

auch in Verlegenheit kommen, wenn sie praktisch werden sollten. Das können und wollen sie nicht, und das dürfen sie nicht, wenn sie bleiben wollen, was sie sind. Aber diese hartnäckigen Träumer bilden sich ein, daß dennoch der eine oder andere Sterbliche zu der Einsicht kommen werde, die sie selbst besitzen, daß nämlich alle jene politischen Dinge, um die sich heute und immer erbitterte Kämpfe abspielen, nichts anders als kümmerliche Notbehelfe sind, Versuche, eine praktische Aufgabe zu lösen, die letzten Endes unlösbar ist. Die Stillen im Lande sind nicht in der Lage, einen Gegenvorschlag zu machen, denn sie würden eine Lösung, der irgendeine Spur von Unvollkommenheit anhaftete, — und wie wäre das zu umgehen! — selbst als peinlich und unwürdig empfinden. Aber sie können die ihrer Mitmenschen nicht verstehen, die im Ernst die eine oder andere solcher Lösungen vortrefflich nennen. Wie kann ein völlig unzulängliches, mit allen nur denkbaren Mängeln und dem Fluch unausschaltbarer Ungerechtigkeit belastetes Etwas gut oder gar vortrefflich sein! Man mag sich seiner bedienen, weil nichts Besseres zur Hand ist, aber ihm irgendwelchen Wert beizulegen, der über das nächste praktische Bedürfnis hinausgeht, dessen sind die Stillen im Lande nicht fähig. — Sie sind eben sehr ausgeprägte Individualisten und äußerst undemokratisch. Sie haben zwar eine rührende, selbst durch die handgreiflichsten Enttäuschungen kaum zu besiegende Neigung, das „Volk“ zu lieben, aber sie verstehen unter „Volk“ alle Menschen. Die Meinung gewisser Politiker, die unter „Volk“ unter allen Umständen nur ihre eigenen Parteigenossen verstanden wissen wollen, ist ihnen fremd, da sie politische Dinge, *wenn* sie sie einmal betrachten, nur vom rein sachlichen Standpunkt aus beurteilt wissen wollen, nicht aber von dem des persönlichen Vorteils aus. Für die Stillen im Lande ist der Mensch nicht Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern nur Mensch, und sie beurteilen ihn nach dem Maße von Güte, das ihm im Verkehre mit seinen Mitmenschen als natürlich und notwendig erscheint. Sie leben der Ansicht, daß in jedem Menschen von Natur ein Keim von Güte lebt, an den zu glauben sie für ihre höchste Aufgabe halten. Für sie kann ein Mensch nicht gut oder schlecht sein, weil er diesem oder jenem Stande angehört, sondern sie huldigen der Meinung, daß über niemanden ein Urteil